



Beruf(en)

Teil 4: Wie leben wir unsere Berufung?

I. Indem wir Christus nachfolgen¹

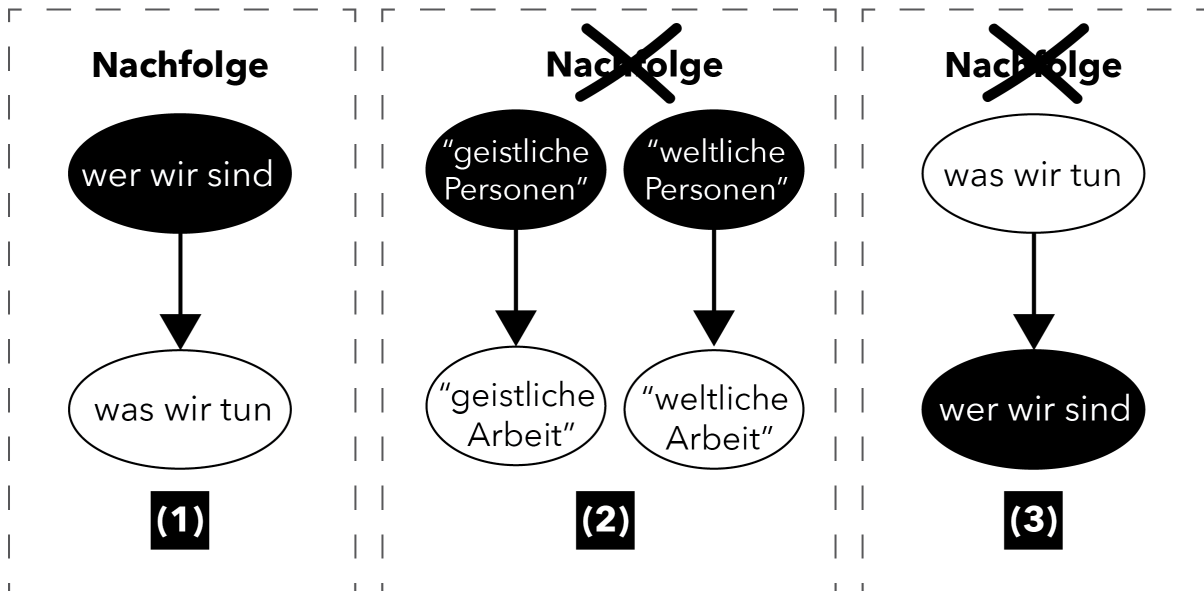


Abb. 1: Christliche Nachfolge bedeutet dass unsere Identität (primäre Berufung) unsere Werke/Arbeit (sekundäre Berufung) beeinflusst.

(1) **Nachfolge:** *Wer wir sind* beeinflusst *was wir tun*.

(2) Die **römisch-katholische Verzerrung:** *Wer wir sind* beeinflusst *was wir tun*.

Aber: *Geistliche* tun „geistliche Werke“ (z.B. Priester → predigen)

Nicht-Geistliche tun „weltliche Werke“ (z.B. Bauern → Acker pflügen)

„Geistliche Werke“ > „weltliche Werke“

Die **römisch-katholische Verzerrung** für uns heute:

1. „Ich bin der einzige hier, der wirklich arbeitet!“
2. „Mein Beruf ist wichtiger als alle anderen Berufe!“
3. „Was macht eigentlich ein *Pastor*/ ein *Beamter* den ganzen Tag??“
4. „Das ist doch keine Arbeit!“

(3) Die **protestantische Verzerrung:** *Was wir tun* beeinflusst *wer wir sind* („Meine Arbeit ist meine Identität“, oder „Ich bin meine Arbeit“).

¹ Os Guinness (2003). *The Call – Finding and fulfilling the central purpose of your life*. Nashville, TN: Thomas Nelson (S.27-42).

II. Indem wir für Gott arbeiten.

- **Jede** Arbeit ist ehrbar, weil **alle** Arbeit von Gott erfunden wurde (von offensichtlichen Ausnahmen abgesehen).
- Martin Luther: „...verstehe, daß die Werke der Mönche und Priester, wie heilig und hoch sie auch sein mögen, vor dem Angesicht Gottes in nichts unterschieden sind von den Werken eines Bauern, der auf dem Acker arbeitet, oder eines Weibes, das ihrer Haushaltung wartet, sondern daß alles vor Gott nach dem Glauben gemessen wird... Ja, es kommt häufiger vor, daß ein häusliches und schlichtes Werk einer Magd oder eines Knechtes Gott wohlgefälliger ist als alle Fasten und Werke eines Ordensmannes und Priesters – wegen des fehlenden Glaubens...“²

III. Indem wir in der Welt und vor Gott arbeiten.³

- Jesus hat uns dazu berufen, ihm **in der Welt** nachzufolgen (Joh. 17,15-16) – als das Salz und Licht der Erde (Matth. 5,13-16).
- Gott ruft uns auf, Ihn speziell in unserem Beruf widerzuspiegeln, weil alle unsere Arbeit **vor Gott** geschieht (1. Kor 7,24). Er ist unser Publikum – Ihm wollen wir gefallen.
- Gott ist souverän. Er wusste, welchen Beruf du ergreifen würdest noch bevor du geboren wurdest. Kann es sein, dass Er dich so wie Esther (4,14) mit Absicht genau dorthin gestellt hat, wo du jetzt bist?

Buchtipps: Os Guinness (2000). *Von Gott berufen, aber zu was?* SCM Hänslers.

Das Buch wird aktuell leider nicht mehr gedruckt, aber gebrauchte Bücher lassen sich immer auftreiben ;-)
ABER: Haltet die Augen offen – der Heroldverlag wird es neu herausbringen!

² Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/luther/babyloni/chap003.html>

³ John Piper (2003). *Don't waste your life*. Wheaton, IL: Corssway (S.131-154). Deutsche Übersetzung: *Dein Leben ist einmalig: Vergeude es nicht!*



Für die persönliche Reflektion

„Einige Christen haben sich dafür entschieden, keine Beförderung anzustreben oder sind dazu übergegangen, nur 3 oder 4 Tage in der Woche zu arbeiten, damit sie Zeit für die Mission durch ihre Ortsgemeinde haben. Das ist eine großartige Entscheidung. Andere Christen haben es angestrebt, durch ihren Arbeitsplatz und Erfolg Gott auf besondere Weise zu dienen. Auch das ist ebenso eine großartige Entscheidung. Was zählt, ist, diese Entscheidungen zur Ehre Gottes zu treffen, nicht nur zum persönlichen Vorteil.“⁴

Biblische Beispiele sind zahlreich: durch Daniel in Babylon, Joseph in Ägypten (1. Mose 37-50) oder Esther in Persien hat Gott auf besondere Weise durch ihre „weltlichen“ Berufe gewirkt und Sein Reich gebaut. Sie waren durch ihren Arbeitsplatz in besonderen Positionen von Gott gebraucht zu werden: *Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?* (Esther 4,14, LUTHER). Wo hat Gott dich hingestellt? Wie hast du durch deine Position einen besonderen Einfluss auf andere Menschen und kannst so andere Menschen auf besondere Weise segnen und ein Zeugnis für Gott sein?

⁴ Tim Chester (2013). *Gospel-centered work: becoming the worker God wants you to be* (Kapitel 3: Jesus Works). The Good Book Company. Ebook Version – keine Seitenangaben.

Tiefer graben

1. Seht euch noch einmal Abbildung 1 an.
 - Warum sprechen wir bei Nummer 2 und 3 von „Verzerrungen“?
 - Welche Verzerrung(en) habt ihr persönlich schon einmal erlebt? Im Leben von anderen – oder in eurem eigenen Leben?
 - Welche Verzerrung ist für euch eine besondere Versuchung oder Herausforderung?
2. Stellt euch vor jemand behauptet folgendes: „Jesus hat gesagt, dass wir nicht dieser Welt gehören (Joh 17,15) und Paulus schreibt *Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab!, spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an!* (2. Kor 6,17) Darum sollten wir uns aus der Welt zurückziehen und uns nur mit Gläubigen umgeben.“
 - Wie würdet ihr auf diese Worte reagieren?
 - Wie würdet ihr diesem Bruder von der Bibel her seinen Irrtum aufzeigen?
3. Inwiefern spiegelt eure Arbeit Gott wider? Inwiefern ahmt ihr den Schöpfer mit eurer Arbeit nach (siehe 1. Mose 1-2)? Werdet konkret!
 - **Wichtig:** „Arbeit“ bezieht sich nicht nur auf die Tätigkeiten, für die wir bezahlt werden (erinnert euch an die Unterscheidung zwischen *primärer* und *sekundärer* Berufung; in unserer sekundären Berufung tummeln sich ganz viele Rollen, nicht nur unser „Hauptberuf“).
4. In der christlichen Theologie fasst der lateinische Ausdruck „Coram Deo“ zusammen, dass alle unsere Arbeit „vor dem Angesicht Gottes“ geschieht.
 - Versucht ein bisschen weiter zu denken: was bedeutet es für euch, dass alle unsere Arbeit **vor Gott** geschieht?
 - Welchen Einfluss sollte das auf unsere Arbeit haben? Unsere Motivation (z.B. Kol 3,22-4,1), unseren Ehrgeiz (z.B. Matth. 25,16), unser Ziel mit unserer Arbeit (z.B. Matth. 25,23)?
5. Wie können wir im Lichte dessen, was wir heute gesehen und gelernt haben beten?